

Ein Glücksgriff

Tag der offenen Tür lockte hunderte Besucher in die neue Mensa im Schulzentrum Rahden

VON JOELLE BUCHNER

Rahden. Unzufriedene Kinder, griesgrämige Kassierer und der leidvolle Gedanke an matschiges Essen auf dem Tablett: Was oft an Vorurteilen mit Mensa-Essen verbunden wird, in Rahden trifft es nicht zu. Schüler und Lehrer des Rahdener Schulzentrums lieben die Gerichte ihrer Mensa.

Samstagmorgen, 11 Uhr. Auf dem Schulhof versammelt sich die Schul-Big-Band des Rahdener Gymnasiums unter der Leitung von Uwe Kolbus und bereitete den musikalischen Empfang vor. Sie wechselt sich mit der Keyboardklasse und der Schulband der Freiherr-vom-Stein-Realschule Rahden ab. Immer mehr Menschen, meist Eltern mit ihren Kindern, reisen an, verschaffen sich einen Überblick und bewegen sich zielstrebig Richtung Mensaeingang. Nur eine Stunde später sind die Tische des Gebäudes am Tag der offenen Tür komplett besetzt.

Bereits am 10. Februar hatte die Mensa erstmals ihre Pforten geöffnet und den Betrieb aufgenommen. Nun, auch anlässlich der Einführung der Fünftklässler, kam die Zeit eines ersten Tages der offenen Tür. Die ideale Gelegenheit, das halbjährige Bestehen der Mensa einmal auf den Prüfstand zu stellen.

„Also, bei uns läuft es ganz hervorragend und es macht auch richtig Spaß“, strahlt der Geschäftsführer der Lübecker Werkstätten, Bernd Wlotkowski. „Die Zahlen liegen deutlich über dem, was wir zunächst ermittelt haben.“ Rechnet der Betreiber der Mensa anfangs noch mit 200 bis 300 Gerichten pro Tag, so liegt die Zahl an Spitzentagen bei rund 600 Gerichten. Werner Thielemann, Hauptamtsleiter der Verwaltung Rahden, wusste um das Erfolgsgeschehen: „Wir haben uns vorher verschiedene Konzepte ange-

hen und wussten danach, was wir nicht wollten oder wie es bei uns besser laufen sollte. Mit den Lübecker Werkstätten haben wir einen wahren Glücksgriff gelandet. Die Mensa bekommt durchweg positive Resonanz.“

Für einen reibungslosen Ablauf sorgen tagtäglich elf bis zwölf Mitarbeiter, davon sechs Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung. Zu unterscheiden von den anderen Arbeitskräften sind sie nicht. Deswegen gab es auch von Anfang an keinerlei Vorbehalte seitens der Schüler. Lediglich ein paar freche „Teeny-Sprüche“ müssen sich die Mitarbeiter von Zeit zu Zeit anhören. „Aber“, so Jürgen Schmidt, „das ignorieren wir einfach. Uns macht die Arbeit viel zu viel Spaß.“

Jeden Morgen ab 7.30 Uhr stehen für die hungrigen Mäuler belegte Brötchen bereit. Im Laufe der Vormittagsstunden gehen diese im wahrsten Sinne des Wortes weg wie warme Semmeln. Die Mensa bietet 150 Sitzplätze, hinsichtlich von bis zu 600 Gerichten pro Tag verhältnismäßig wenig. Aber diesem Problem wurde mit einem Mehrschichtbetrieb entgegengewirkt. „Nicht jede Schule ist jeden Tag eingeplant. Aber, obwohl alles geplant ist, ist es dann auch wieder doch nicht planbar“, lacht Doris Südmeier, Mitarbeiterin der Lebenshilfe.

Damit auch für jeden Geschmack etwas dabei ist, gibt es tagtäglich eine Auswahl an verschiedenen Speisen, die auch unterschiedlich kombinierbar sind. „Der Vorteil ist, dass hier nichts vorher angemeldet werden muss. Die Schüler lesen auf den jeweiligen Schulhomepages, was es zu essen gibt“, berichtet Geschäftsführer Wlotkowski. „Im Angebot stehen immer eine Salatbar, ein paar Burger und zwei weitere Menus. Eins davon ist in der Regel auch vegetarisch.“

Wenn es in den letzten Mona-



Das Geschäft läuft: Doris Südmeier und ihr Team hatten am Samstag alle Hände voll zu tun. Hamburger, Pizza und Geschnetzeltes gingen im Akkord über den Tresen. Wer wollte, konnte sich die Gerichte auch nach seinem Geschmack zusammenstellen.



Teamarbeit: Bernd Wlotkowski (l.), Geschäftsführer der Lübecker Werkstätten, und Hauptamtsleiter Werner Thielemann mit einigen der Mensa-Mitarbeiterstammis.



Musikalischer Gruß: Kathleen, Milena und Antonia (v.l.) sangen sich in Begleitung der Keyboardklasse der Realschule in die Herzen des Publikums. Billy Bontas und Uwe Kolbus sorgten mit ihren Gruppen stets für musikalische Begleitung.

FOTOS: JOELLE BUCHNER

Zahlen mit der Mensa-Card

Bezahlt werden die Leckereien mit Bargeld oder mit der Mensa-Card. Anfangs noch ein wenig kritisch beäugt, sind die Schüler heute von dem System vollkommen überzeugt. Die Mensa-Card wurde in Zusammenarbeit mit der Stadtparkasse Rahden entwickelt und bietet den Schülern die Möglichkeit, das Mensa-Essen bargeldlos zu bezahlen.

Auch die Eltern profitieren davon: Sie können sicher sein, dass ihr Nachwuchs von dem Geld auf der Karte keine ungesunden Dinge kaufen kann. „Ich finde die Idee super. Wenn meine Söhne sich Süßigkeiten kaufen wollen, dann haben sie dafür ihr Taschengeld“, sagt Elsa Barowski. (jnb)

ten ein Menu gab, das alle anderen in den Schatten stellte, dann waren das eindeutig die Spaghetti. Da waren sich nicht nur Schüler und Mitarbeiter einig, auch die Verkaufszahlen von über 600 Gerichten für sich. „Nicht so gut“, verriet Küchenleiterin Südmeier, „läuft hingegen Eintopf.“

Das Angebot soll in Zukunft noch besser auf den Geschmack der Schüler abgestimmt werden. Zu diesem Zweck hat die Mensa vor den Sommerferien Fragebögen in den Schulen ausgeteilt, von denen derzeit wiederum knapp 1.200 Bögen ausgewertet werden. Es soll versucht werden, die Wünsche der Schüler so gut wie möglich zu respektieren und in das Programm einzugliedern. Denn wenn die Mitarbeiter der Mensa eins glücklich macht, dann sind das zufriedene und gut gesättigte Kinder, die immer wieder gerne wiederkommen.